

Nec quisquam emulatus

Als
Der Wol-Ehrwürdige / Groß-Nachtbahre
und Wol-Belahrte

Sr. Abraham
Hartwich /

Preussleisiger Seel-Sorger der Christlichen
Bemeine zu Bahrenhoff
den 16. Decembr. 1720.

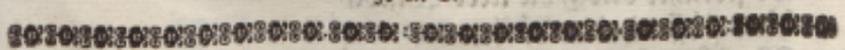
Dieses Zeitliche mit dem Ewigem ver-
wechselte /

Wolce
Denselben

Mit diesen zwar geringen doch wolmeinenden Zeilen zu seiner Grabes-
Ruhe bealeiten

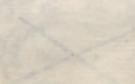
Daniel Buchs /

J. u. C.



Königsberg /
Gedruckt bey Johann David Zäncker,

45





Abster Geist! entzückte Seele!
Du auferkehrner Himmels Gast!
Ach schau doch in die Kummer-Höle!
Die Du nur izt verlassen hast!
Schau doch nur noch einmahl zurücke!
Sib dem erstarrten Angesicht
Die Lebens-Krafft/ verneute Blicke/
Belebe das erstorbne Licht.

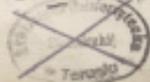
Ach Geist/ den ich beständig ehre/
Erscheine aus der Todten-Grust/
Sib dem/ wo möglich/ noch Gehöret/
Was ein gebrochener Seuffzer ruft/
Reich mir zum Abschied noch die Händel/
Die ich aus Lieb oft angedrückt/
Wann ja Dein unverhofftes Ende
Dich schon ins Freuden-Reich entzückt.

Ah! aber was ist mein Verlangen?
Wo steht das blinde Sehnen hin?
Es ist vergeblich angefangen/
Drum schweige nur/ bestärkter Sinn;
Der Geist/ der in erhitzten Lüsten/
Nach Salems sichern Bergen flieht/
Schaut nicht nach Sodoms durren Wüsten/
Da Er schon Gottes Tempel sieht.

Ich rede als zu Baum und Wäldern
Zu Thal und Hügel ganz allein/
Zu stummen Steinen/ tauben Feldern
Mein Wort muß unerhöret seyn;
Es streichet durch die leere Winde/
Und stößet in den Lüften an/
Wo ich doch nirgend Antwort finde/
Die meine Klagen trösten kan.

Genug! ist denn Dein eigener Wille/
Dass ich es unterlassen soll/
Wohlan! so schweig ich endlich stille/
Du kennest meine Treue wol.

Pol. 8. m. 696. Esth. —



Doch soll ich nach der Freundschaft Pflichten,
Die mich zum Schuldner längst gemacht/
Dir Ehren Denkmahl aufzurichten/
Zuletzt noch billig seyn bedacht.

Es soll auf diesem Blat geschehen/
Doch was vermag ein gringes Blat?
Das Luft/ und Binde leicht verwehen/
Das wenig Kraft und Nachdruck hat.
Wol dem / der ohne Lobes-Schriften/
Die oft der Falschheit Griffel schreibt/
Sich selbst kan einen Rahmen stifften/
Der bey der Nach-Welt ewig bleibt.

Dein Nahm ist in das Buch der Frommen/
Von Gottes Finger eingekant/
Der Dich zum Hirten angenommen/
Und in sein eigen Haus gesetzt.
So lang der Kirchen Mauren stehen/
Die Deiner Hut vertrauet war/
Wird Dein Gedächtnis nie vergehen/
Weil Deine Trene offenkundig ist.

Dein Fleis/ Dein unermüdet Wachen;
Soll dir nach Deines Lebens-Schluss/
Erst einen neuen Rahmen machen/
Der Trost dem Reide blühen muß.
Er blüh/ so lang als Preussen blühet/
(Auf dessen Lob und Würdigkeit/
Sich Dein geschicktes Werk beziehet)
Er blüh im Segen allezeit.

Wir hoffen bald mit vieler Freude
Zu seh'n / was Dein Buch gutes hegt/
Wer weiß ob nicht Dein Todt dem Reide
Ein schamroht Schweigen auferlegt.
Du bist des Schweigen unbemühet/
Du bist von aller Furcht befreyt/
Dein Geist der schon was Höfers siehet/
Verlachtet nur die Eitelkeit.

Ach daß Du von dem Freuden-Leben/
Dahin dich Gott versetzt hat/
Uns; jeko köntest Nachricht geben,
Von jener auferwehten Stadt/
Von des geweyhten Tempels Höhen/
Von Edens Gädnem Balsam Meer/
Von Bäumen/ die im Garten stehen/
Und von der Cherubinen Heer.

Jedoch dies scheint zu hoch verstiegen/
Es scheint schon allzuviel begehrt/
Wir lassen uns vielmehr begnügen/
An dem was uns hie Moles lehrt/
Und was Uns die Propheten zeigen/
Dem folgen wir geduldig nach!
Durch Hoffen und durch Stilleschweigen
Gelangt man zu dem Sternen Dach.

Betrübte/ folget Gottes Willen/
Und laß Euch den gefällig seyn/
Und wolt Ihr diesen recht erfüllen/
So stellet Euer Trauren ein/
Was ist an dem/ umb den Ihr klaget/
Das Ihr als Euer Eigen wißt?
Hört/ was Er Euch zum Abschied saget/
Hört/ was Sein letzter Wille ist.

Der Geist der von Gott hergekommen/
Werd wiederumb zu Ihm gebracht/
Der Leib der von der Erd genommen/
Sey dieser Mutter auch vermacht.
Der Welt verlaß Ich Meine Schriften;
Ihr Freunde/ wolt Ihr Mir ein Grab
In Euren treuen Herken stiften;
Genug! legt nur die Trauer ab.